

Verbundkatalog Kalliope

Artikel in: Quick.

Erika Mann über ihre Mutter.

Mann, Erika

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden.

Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus

Literaturarchiv

Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München

E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:

Literaturarchiv

Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München

E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Am Vorabend des
ersten Weltkrieges:
Katja Mann
(unteres Bild, zweite
von rechts)
mit ihren vier
ersten Kindern

Klaus, Erika, Golo und
Monika (von links
nach rechts). Erika
Mann erinnert sich
heute: „Bei Mutter muß-
ten wir alle
schnell schalten.“



Katja Mann war
nicht nur das Vorbild
ihrer sechs
Kinder — sie war
auch 50 Jahre lang die
treue Gefährtin
des großen Dichters.



daß ich das Abitur machte. Ich dagegen wußte genau, daß ich in meinem ganzen Leben nie eine Hochschule betreten würde. Aber meine Mutter ließ nicht locker. Aus purer Liebe zu ihr habe ich das Abitur „gebaut“ und mit einem Zeugnis bestanden, das in der Welt einzig sein dürfte: Es ist so miserabel, daß ich es mir eingerahmt habe, und jeder, der mich besucht, kann es in der Diele lesen . . .

Aber: Meine Mutter war heilfroh, denn mit welchen Zensuren ich das Abitur bestanden hatte, war ihr absolut egal — es war bestanden und damit Punkt.

Wenn ich heute zurückblicke, so möchte ich sagen: Es war entscheidend meine Mutter, durch die ich gelernt habe, über das Schrecklichste im Leben hinwegzukommen und trotzdem den Glauben an die Menschen nie zu verlieren. ■